

KONZEPTION

für die Legislatur 2005 - 2008

Ressort Jugend

Inhalte

EINFÜHRUNG

- 1. ALLGEMEINES**
- 2. GESCHÄFTSFÜHRUNG**
- 3. DEUTSCHE JUGENDMEISTERSCHAFT**
- 4. SCHULUNGSSTRUKTUR**
- 5. SICHTUNGSKONZEPT**
- 6. JAHRGANGSEINTEILUNG**
- 7. SOZIALE UND MEDIZINISCHE BETREUUNG**
- 8. ALLGEMEINE UND ÜBERFACHLICHE JUGENDARBEIT**
 - Arbeitskreis Kinder- und Schulhandball
 - Arbeitskreis Erlebniswelt Handball
 - Arbeitskreis Neue Medien und Öffentlichkeitsarbeit
 - Arbeitskreis Jugendsprecher
- 9. MÄDCHENBEAUFTRAGTE**
- 10. SCHLUSSBEMERKUNG**

Liebe Freunde der Deutschen Handball-Jugend!

Die folgende Konzeption der Deutschen Handball-Jugend für die Legislatur 2005-2008 wurde von den Mitarbeitern des Ressorts vor dem Hintergrund des Mottos des Bundesjugendtages 2005 ...**zurück zum Verein!**“ erstellt.

Wie alle in der heutigen Gesellschaft Agierenden, muss sich auch die Handball-Jugend mit Blick auf die Zukunft den sich ständig verändernden Herausforderungen stellen.

Das vor allem in einer Zeit, die dem Sport und seinen Vereinen großes Engagement, ja Opfer und Antworten auf schwierige gesellschaftspolitische Veränderungen abverlangt.

Hier werden nur die Vereine auf Dauer bestehen, die zielorientiert und strukturiert arbeiten und dabei die Bedürfnisse und Wünsche der jugendlichen Sportlerinnen und Sportler im Blick haben.

Was kommt auf unsere Vereine zu? Exemplarisch sind hier einige Probleme genannt:

- Hohe Arbeitslosigkeit
Hier müssen wir uns auf eine Betreuung der Kinder und Jugendlichen über das normale Maß hinaus einstellen. Permanente Kostensteigerungen, seien es Fahrkosten oder Hallennutzungsgebühren, bremsen so manche gut gemeinten Aktivitäten.
- Zurückgehende Zuschüsse/Spenden
Das hat zur Folge, dass Übungsleiterentschädigungen überdacht werden müssen, dass die Anschaffungen bzw. Reparaturen von Sportgeräten hinausgeschoben werden etc.
- Einführung der Ganztagschulen bundesweit
Die Zusammenarbeit Schule/Verein muss verstärkt werden. Haben unsere Vereine genügend Fachkräfte, die sich nachmittags in Schul-AGs einbringen können?
- Sportfachliche Probleme
Sind die Trendsportarten ein Problem für uns? Wir bereiten wir Jugendliche vor, damit sie das Training der Kinder in den Vereinen durchführen können?

Bei all den angerissenen Problemen müssen die Verbände Partner und Dienstleister der Vereine sein! Die Deutsche Handball-Jugend wird mit ihren Arbeitskreisen versuchen, Lösungen anzubieten. Zögern sie nicht, uns gezielt anzusprechen. Projektorientiert werden wir uns auch nicht scheuen, gegebenenfalls zusätzliche, zeitlich begrenzte Arbeitskreise einzusetzen. Denn:

Wir wollen helfen!!

Nutzen sie die hier vorgelegten Konzepte der Deutschen Handball-Jugend, schlagen sie Verbesserungen vor, üben sie Kritik, dann werden wir alle im positiven Sinn „...**zurück zum Verein!**“ kommen.

1. ALLGEMEINES

Die Deutsche Handballjugend (DHJ) ist die Gemeinschaft aller in den Mitgliedsverbänden des Deutschen Handball-Bundes (DHB) organisierten Jugendlichen und der gewählten sowie berufenen Mitarbeiter im Jugendbereich.

Die Deutsche Handball-Jugend ist Mitglied der Deutschen Sportjugend (DSJ) und führt und verwaltet sich gemäß den Richtlinien

- und
- des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG)
 - des Kinder- und Jugendplans (KJP) des Bundes

im Rahmen der Satzung des DHB selbständig.

Alle Jugendangelegenheiten im Bereich des Deutschen Handballbundes fallen somit in die Zuständigkeit des Jugendausschusses (JA).

Die Deutsche Handball-Jugend will durch ihre fachliche Arbeit und überfachliche Jugendbildung ermöglichen, dass junge Menschen in zeitgemäßen Gemeinschaften Sport treiben und will durch ihre Arbeit zur Persönlichkeitsbildung beitragen, Befähigung zu sozialem Verhalten fördern, das gesellschaftliche Engagement anregen und durch Begegnungen und Wettkämpfe auch mit ausländischen Partnern Bereitschaft zur internationalen Verständigung erreichen.

Zu ihren Aufgaben gehören in Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts des DHB u. a.:

- Die verwaltungstechnische Planung und organisatorische Abwicklung der Länderspiele, Lehrgänge, Turniere und der anderen Jugendleistungssportveranstaltungen
- Erarbeitung neuer und zeitgemäße Anpassung vorhandener Wettkampfstrukturen
- Veranstaltungen zur sportlichen, jugendpolitischen und kulturellen Bildung im Sinne der Richtlinien des KJP
- Durchführung jugendgerechter Events
- Soziale-, pädagogische-, psychologische- und medizinische Betreuung jugendlicher Leistungssportler
- Werbe- und Veranstaltungsmaßnahmen zur Gewinnung von Kindern/Jugendlichen für die Sportart Handball
- Zusammenarbeit mit Schulen, Schulverwaltungsstellen und den Kultusbehörden
- Veranstaltungen zur Schulung von Mitarbeitern, die im Bereich von Kinder- und Jugendhandball tätig sind, oder sich dort engagieren wollen
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Aktualisierung der Satzung und Ordnungen des DHB in jugendrelevanten Fragen
- Durchsetzung der Gleichberechtigung von Mädchen auf allen Gebieten des Handballsports durch Erstellung geeigneter Angebote und Projekte zur Gewinnung und Förderung von Mädchen
- Verbesserung der internen und externen Kommunikation im Jugendbereich des Deutschen Handball-Bundes durch einen verstärkten Einsatz Neuer Medien (Internet)
- Aufbau eines Kommunikationsnetzes zum Informationsaustausch im Jugendbereich

2. Geschäftsführung

Jugendsekretär

Für die Geschäftsführung im Bereich der Deutschen Handball-Jugend ist der Jugendsekretär im Rahmen der Verwaltung des DHB zuständig.

Der Jugendsekretär arbeitet im Auftrag und nach Weisung des Vizepräsidenten Jugend.

Jugendsekretariat

Aus Mitteln des KJP werden im DHB bisher drei Planstellen mit der höchstmöglichen Bezuschussung gefördert.

Die Förderung setzt voraus, dass

- a) der Verband Jugendarbeit nach eigener Satzung und Ordnung leistet,
- b) der Verband in der Geschäftsführung und in der Verwendung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel eigenständig ist,
- c) eine demokratische Wahl der eigenen Verbandsleitung durch den Jugendbereich aufgrund der Satzung oder eigenen Ordnung gewährleistet ist.

Für den Jugendbereich sind innerhalb des Jugendsekretariats tätig:

Jugendsekretärin:	Maria Jonas
Projektreferentin:	Diana Zander
Sachbearbeiterin:	Silke Nerger

Das Jugendsekretariat ist nach Vorgaben und in Abstimmung mit dem GJA/JA u. a. zuständig für:

- Jahres- und Haushaltsplanung im Jugendbereich
- Planung, Organisation und Abwicklung der Sportmaßnahmen
- Vorbereitung, Organisation und Abwicklung der Arbeitstagungen aller Jugendgremien einschließlich der Arbeitskreise
- Ansetzung und Abwicklung der Spiele um die Deutschen Jugendmeisterschaften und den Deutschen Länderpokal
- Planung, Organisation und Abwicklung der Leistungssportmaßnahmen im Rahmen des deutsch-französischen Jugendwerks
- verwaltungstechnische Betreuung der Jugendkader des DHB (D3/D4 - D/C)
- Allgemeine und überfachliche Jugendarbeit im Rahmen des KJP
- Planung, Organisation und Abwicklung von Modell-Maßnahmen zum Kinder- und Jugendhandball
- Veranstaltungen zur Multiplikatorenengewinnung und -schulung
- Kooperationsmaßnahmen Schule/Verein/Verband
- Planung und Durchführung Veranstaltungen zur Lehreraus- und -fortbildung
- Weiterleitung von Vorschlägen an die Leistungssportkommission

3. Deutsche Jugendmeisterschaft

In den Altersklassen der männlichen und weiblichen A-Jugend sowie der männlichen und weiblichen B-Jugend, werden die Deutschen Jugendmeisterschaften ausgetragen.

männliche A-Jugend / weibliche A-Jugend und männliche B-Jugend / weibliche B-Jugend

Eine Änderung der Wettkampfstrukturen wurde bereits in der Jugendkonzeption der Legislatur 2002 – 2005 angestrebt. Es wurde nunmehr beschlossen, zur Saison 2006/2007 den Austragungsmodus der Deutschen Jugendmeisterschaften zu ändern und eine Endrunde in Turnierform zu spielen:

Teilnehmer:

Die 5 Meister der Regionalverbände sowie im rollierenden Verfahren 3 Vizemeister. Die 3 Vizemeister werden bei der ersten Durchführung in eine Rangfolge ausgelost. Daraus ergibt sich folgende Teilnahme:

1. Jahr	RV 1 – RV 2 – RV 3
2. Jahr	RV 4 – RV 5 – RV 1
3. Jahr	RV 2 – RV 3 – RV 4
4. Jahr	RV 5 – RV 1 – RV 2
5. Jahr	RV 3 – RV 4 – RV 5 ff

Modus:

Viertelfinale mit Hin- und Rückspielen

Die Auslosung des Viertelfinales soll so vorgenommen werden, dass RV-interne Paarungen nicht erfolgen.

Final-Four

Samstag - Halbfinale
Sonntag - Spiel Platz 3 / Endspiel

4. SCHULUNGSSTRUKTUR

Die Zielsetzungen der Jugendkonzeption des Zeitraumes 2002 – 2005 gilt es auch in der Legislaturperiode 2005 – 2008 fortzuschreiben. Sie ist als die Ergänzung des DHB-Leistungssportkonzeptes und deren Fortschreibungen zu verstehen. Darin bilden die Sichtung, die Weiterentwicklung und die Betreuung unserer Talente auch weiterhin die Schwerpunkte.

Alle Schulungsmaßnahmen im Jugendbereich orientieren sich an der Spielauffassung der Frauen- und Männer-Nationalmannschaften, die hier Vorbildfunktionen haben. Die Inhalte müssen dabei entsprechend dem Leistungs- und Entwicklungsstand vermittelt werden.

Für den weiblichen und männlichen Bereich hat sich in der vergangene Legislaturperiode anhand der internationalen Ergebnisse die sowohl mit den A-Nationalmannschaften, als auch auf der Bundesligavereinebene erzielt wurden gezeigt, **dass die Nachwuchsarbeit und Nachwuchsförderung sich zwar schon gegenüber der letzten Legislaturperiode verbessert hat, aber noch weiter optimiert werden muss.**

Die Problematik lässt sich in den folgenden Punkten zusammenfassen:

- Die Trainings- und Wettkampfplanung des DHB, der Landesverbände und der Vereine sind nicht aufeinander abstimmt und zu individuell gestaltet. Daraus folgt eine mangelnde Einflussnahme des DHB auf die Kaderspielerinnen und Kaderspieler
- Schlechte zeitliche Abstimmung der nationalen und internationalen Höhepunkte, **die in der Regel in der Saisonpause liegen**
- Durch eine schlechte mentale Vorbereitung haben die Spielerinnen und Spieler keine ausreichende Stressresistenz im Vergleich zu den führenden Nationen der jeweiligen Alterklasse
- **Die individuelle Ausbildung muss in diesem Alter absolute Priorität haben. Ohne eine gute Grundlagenausbildung kann man nicht die internationale Spitze erreichen**
- **Der Trainingsprozess ist trotz der leistungssportlichen Zielsetzung ein Produkt ganzheitlicher Entwicklung. Das heißt im Rahmen eines langfristigen Leistungsaufbaus muss neben den sportlichen Fähigkeiten auch die Persönlichkeitsentwicklung entwicklungsorientiert gefördert werden**
- **Die Trainingsintensität und der Trainingsumfang sind in der Regel nicht ausreichend bzw. gibt es unter den Spielern und Spielerinnen große Unterschiede**
- Im Nachwuchsbereich sind sowohl auf Landesebene, als auch in den Vereinen zu wenige hauptamtliche Trainer beschäftigt
- Die Möglichkeiten zur Traineraus- und -fortbildung werden von den Jugendtrainern nicht umfassend genutzt. Für diese Zielgruppe (Basis) wäre ein besseres, regionales Angebot in der Form von „Crashkursen“ wünschenswert
- Die Förderung der Spieler und Spielerinnen auf Landesebene sollte nicht nach den Länderpokalspielen aufhören

Der Nachwuchsförderung sollte gerade im Hinblick auf die zukünftigen Frauen und Männernationalmannschaften ein größerer Stellenwert beigemessen werden.

Lösungsvorschläge:

- Durch die Einbeziehung von sportbetonten Schulen kann die Trainingsarbeit optimiert werden. Daher sind sportbetonte Schulen und Internate für das Gesamtkonzept im Leistungssport unverzichtbar
- Durch ein größeren Trainingsumfang (größere Anzahl von Lehrgangmaßnahmen auf Bundes- und Landesebene) und eine höhere Trainingsintensität muss der Trainingsprozess optimiert werden
- Die Nachwuchsarbeit muss auf Vereinsebene einen höheren Stellenwert bekommen
- Die Trainingsmöglichkeiten gerade der Jugendspielerinnen/Jugendspieler sollten durch ein größeres und leistungsorientierteres Angebot von Stützpunktmaßnahmen auf Regional- und Landesebene verbessert werden. Hier sollte nach einem einheitlichen, von dem jeweiligen DHB-Trainer vorgegebenen Konzept/Inhalt gearbeitet werden

- **Eine engere und ehrlichere Zusammenarbeit der Trainer auf allen Ebenen (DHB, LV, Verein) ist für die Leistungsoptimierung der einzelnen Spielerinnen/Spielern notwendig. Es sollte mehr miteinander gearbeitet werden, weil mit der Leistungssteigerung der Spielerinnen und Spieler ein gemeinsames Ziel verfolgt wird**
- **Jeder Landesverband sollte für den Nachwuchsbereich einen hauptamtlichen Landestrainer als direkten Ansprechpartner und verantwortlichen Trainer haben.**

Ziele der Nachwuchsarbeit im männlichen und weiblichen Bereich sind

- individuelle Ausbildung auf hohem Niveau
- internationale Vergleiche zur optimalen Vorbereitung auf Wettkampfhöhepunkte im Jugendbereich (Jugend - EM und Jugend - WM)
- Parallel zu der Talenterkennung sollte die Heranführung junger Athleten an die Weltspitze erfolgen
- Spieler und Spielerinnen gerade im athletischen Bereich die nötigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln um den Sprung in den Männer- und Frauenbereich zu schaffen
- Spieler und Spielerinnen für den Sprung in die Bundesligen vorzubereiten und auszubilden
- Spieler und Spielerinnen der Jugendnationalmannschaften in den Kader der Junioren und Juniorinnen überzuleiten.

Zur Erreichung der formulierten Ziele ist ein stärkerer Einfluss des DHB auf die Kaderspieler und die Kaderspielerinnen notwendig. Dafür ist eine klare Definitionen von Zielstellungen, die Erarbeitung klarer und zukunftsorientierter Konzeptionen und eine gemeinsame Absprache zwischen der Nationalmannschaft, den Verbänden und den Vereinen notwendig. Ferner ist eine aus sportfachlicher Sicht nationale und internationale Wettkampfstruktur im Sinne eines gezielten Leistungsaufbaus erforderlich.

Dafür ist auch eine Erhöhung der Verantwortung der hauptamtlichen Verbandstrainer notwendig.

Zur Verwirklichung der geforderten Ziele ist eine qualitative Verbesserung der Traineraus- und -weiterbildung unerlässlich. Eine Erhöhung der Akzeptanz und Anerkennung der Nachwuchstrainer innerhalb des Leistungssports erfordert auch eine verstärkte Finanzierung.

Trainer

Für die Umsetzung der sportfachlichen Aufgaben benötigt der Jugendbereich entsprechend qualifizierte Mitarbeiter. Diese Trainer müssen über hohe sportfachliche und pädagogische Qualifikationen, sowie den notwendigen Zeitrahmen verfügen. Eine Integration von ehemaligen Spitzenspielern/-innen in die Trainerteams wäre wünschenswert.

Im DHB sind zwei hauptamtliche Nachwuchstrainer für die inhaltliche Umsetzung der Rahmentrainingskonzeption sowie für die Gesamtkoordination verantwortlich

Hauptamtliche Nachwuchstrainertrainer

Ildiko Barna	weibliche Jugend
Klaus-Dieter Petersen	männliche Jugend

derzeitige Honorartrainer

Wolfgang Rommel	weibliche Jugend A (88/89)
Christoph Kolodziej	weibliche Jugend B (90/91)
Maïke Balthazar	weibliche Jugend B (90/91)
Helmut Kurrat	männliche Jugend A (88/89)
Frank Hansel	männliche Jugend A (88/89)
Christoph Armbruster	männliche Jugend B (90/91)

Stützpunkttraining

Durch das Stützpunkttraining soll eine verbesserte und konzentriertere individuelle Ausbildung der Spielerinnen und Spieler gewährleistet werden. Die Trainingsinhalte werden durch die Bundestrainer und die verantwortlichen hauptamtlichen Nachwuchstrainern klar definiert.

In Kooperation mit den Landesverbänden hat der DHB zur individuellen Schulung seiner Talente für den männlichen Bereich z.Zt. die Stützpunkte Dormagen, Langenfeld, Hamburg, Magdeburg, Offenburg, Göppingen, Heidelberg, Delitzsch, Groß Zimmern eingerichtet.

In der vergangenen Legislaturperiode wurde auch im weiblichen Bereich weitgehend der Aufbau eines flächendeckenden Stützpunktsystems erreicht. Dabei wurden z.Zt. folgende Stützpunkte eingerichtet: Hannover, Oldenburg, Leverkusen, Ostfildern, Wiesloch, Heidelberg, München, Rostock und Leipzig.

Alle Stützpunkte sollten schwerpunktmäßig dieselben Inhalte trainieren. Nachdem die Umsetzung anhand von mündlichen Vorgaben nur bedingt umgesetzt wurde, werden die Trainingsinhalte und die Trainingsschwerpunkte den Stützpunkttrainern in Zukunft schriftlich ausgegeben.

Zusammenarbeit mit der Bundesliga

Es ist weiterhin anzustreben, dass die Bundesligavereine (Männer und Frauen) sich nicht nur mit dem Erwachsenenbereich beschäftigen, sondern auch vermehrt Verantwortung in der Jugendarbeit übernehmen.

Eine bessere Integration der Jugendspieler in die Bundesligamannschaften wäre damit gewährleistet.

Optimal wäre natürlich ein von dem Trainer der Erwachsenenmannschaft erarbeitetes und betreutes Jugendkonzept für den jeweiligen Verein.

5. SICHTUNGSKONZEPT

Die DHB Rahmentrainingskonzeption beinhaltet auch den Aufbau eines einheitlichen Sichtungssystems. Aktuelle Veränderungen werden in diese Konzept fortlaufend eingearbeitet.

Inhalte der Sichtung

- Überprüfung des Ausbildungsstandes der Spieler/-innen
- Umsetzung des DHB Trainingskonzeptes
- Findung von Spielerinnen für die DHB Auswahlmannschaften

Ablaufmodus:

1. Grundspiele
2. koordinative Tests
3. Turnierspiele

Auch die dezentrale Überprüfung der athletischen Leistungen ist wichtig. Nicht für die Einordnung der Spieler/-innen in die DHB Kaderlisten, sondern um vergleichende Werte für die Arbeit der Landestrainer zu erhalten.

Die Regional- und Landesverbände orientieren sich an den Sichtungskriterien des Leistungssportkonzeptes.

Je nach Möglichkeit schulen die Regional- und Landesverbände ihre Jugendkader jährlich mehrmals zentral bzw. dezentral. Am Ende der ersten Schulungsphase werden Verbandsauswahlmannschaften gebildet. Unter der Regie der Regionalverbände werden die LV-Auswahlmannschaften zu Sichtungsturnieren (1. Sichtung), die jährlich im ersten Quartal stattfinden, zusammengezogen. Bei diesen fünf Sichtungsturnieren sind die jeweils zuständigen DHB-Trainer als Sichter anwesend. Bei Vergleichsspielen der Regional- und Landesverbände untereinander, sowie bei internationalen Begegnungen und Meisterschaftsspielen können zusätzliche Beobachtungen durchgeführt werden.

Die 2. Sichtung wird jährlich in Form des Länderpokals mit Vor- und Endrunde durchgeführt.

Sichtungsjahrgänge 2005- 2008	männlich	weiblich
1. Sichtung im Regionalverband 2005	1989	1990
Länderpokal 2006	1989	1990
1. Sichtung im Regionalverband 2006	1990	1991
Länderpokal 2007	1990	1991
1. Sichtung im Regionalverband 2007	1991	1992
Länderpokal 2008	1991	1992

6. JAHRGANGSEINTEILUNGEN

Neben den bereits genannten Sichtungsjahrgängen sind im Jugendbereich folgende weitere Jahrgangseinteilungen zu berücksichtigen:

Spielbetrieb der Jugend-Nationalmannschaften

Jahr	männl.	weibl.
2005	86/87	88/89
2006	88/89	90
2007	88/89	90/91
2008	90/91	92

Spielbetrieb der Vereinsmannschaften (männl. und weibl.) nach der z.Zt. gültigen Spielordnung:

Spieljahr	A-Jugend	B-Jugend	C-Jugend	D-Jugend	E-Jugend
2005/06	87/88	89/90	91/92	93/94	95/96
2006/07	88/89	90/91	92/93	94/95	96/97
2007/08	89/90	91/92	93/94	95/96	97/98
2008/09	90/91	92/93	94/95	96/97	98/99
2009/10	91/92	93/94	95/96	97/98	99/00
2010/11	92/93	94/95	96/97	98/99	00/01
2011/12	93/94	95/96	97/98	99/00	01/02
2012/13	94/95	96/97	98/99	00/01	02/03

7. SOZIALE UND MEDIZINISCHE BETREUUNG

Es muss erreicht werden, dass die Sozialbetreuung der jugendlichen Kaderspieler und -spielerinnen vom DHB in enger Zusammenarbeit mit den Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), den Olympiastützpunkten und ggf. mit der Bundeswehr (Sportfördergruppen) und selbstverständlich auch mit den Vereinen sichergestellt ist.

Alle Kaderspieler und Kaderspielerinnen müssen erforderlichenfalls Unterstützung bei schulischen und beruflichen Problemen (Freistellung, Stellensuche, Ausbildungsplätze, Nachhilfeunterricht etc.) erhalten. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang auch auf die Laufbahnberatung der Olympiastützpunkte hinzuweisen.

Die sportmedizinische Betreuung muss in Zusammenhang mit den Olympiastützpunkten und den sportmedizinischen Institutionen der Bundesländer gewährleistet werden. Eine jährliche umfassende sportmedizinische Untersuchung mit eingehender Beratung muss sichergestellt sein.

Die fortlaufende Betreuung und Beratung im Trainingsprozess ist durch Ärzte und Physiotherapeuten des DHB sicherzustellen.

Durch den DHB muss versicherungstechnisch sichergestellt sein, dass Jugendlichen und ihren Betreuern und Begleitern durch ihre DHB-Einsätze keine Nachteile entstehen.

8. ALLGEMEINE UND ÜBERFACHLICHE JUGENDARBEIT

Arbeitskreis Kinder- und Schulhandball

Den AK mit Referenten aus allen Schulstufen (Referent für Primarstufe, Sek. I, Sek. II und Referent für Hochschulfragen) zu besetzen, hat sich als sehr vorteilhaft in der Erarbeitung des Konzeptes erwiesen.

Primarstufe:	N.N.
Sekundarstufe I:	Anette Pöhl
Sekundarstufe II :	Thomas Krüger
Hochschule:	Dr. Detlef Kuhlmann

Es bleibt festzuhalten, dass für die Primarstufe eine geeignete Person gefunden werden muss, ebenso für den Elementarbereich. Zwar findet dieser Bereich in der Jugendordnung keine Erwähnung, jedoch besteht Konsens unter den Teilnehmern, dass gerade auch für diesen Bereich bereits Anstrengungen unternommen werden müssen. So sind im Moment zwei Positionen vakant. Die langjährige Vorsitzende des AKs, Renate Schubert, erklärt sich freundlicherweise bereit, dem Arbeitskreis als so genanntes kooptiertes Mitglied bei Bedarf zur Verfügung zu stehen. Die Leitung des Arbeitskreises wird in der kommenden Legislaturperiode Dr. Detlef Kuhlmann übernehmen.

Die beiden zentralen Arbeitsfelder des Arbeitskreises sind

- die konzeptionelle Aufbereitung und deren Umsetzung in Fortbildungsmaßnahmen des Themas „Handball in der Schule“ (auch Hochschule)
- die spezifische Arbeit im Sportspiel Handball mit Kindern bis zu einem Alter von 12 Jahren

„Handball in der Schule“

Die Thematik „Handball in der Schule“ ist von besonderer Bedeutung, da sich innerhalb der Schule der Wettbewerb unter den im Lehrplan vertretenen Sportarten immer mehr verschärft, wie sich auch das Bild des Schulsports allgemein verändert. Traditionelle Sportarten, wie beispielsweise Handball, werden zu Gunsten von so genannten Trendsportarten immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Gerade hier wird es Aufgabe des AK's sein, entsprechende Gegenmaßnahmen zu entwickeln. Die Inhalte des Handballspiels für die Schule müssen auf die Schulrealität projiziert werden, um eine Umsetzbarkeit im Unterricht zu verdeutlichen. Auch die Ergebnisse der dsb-SPRINT-Studie sind auch zum Teil von Großer Bedeutung für das Handballspiel in der Schule. Dies Thema wird der AK in Zusammenarbeit mit den Schulsportreferenten der Länder verfolgen

Unterstützend zur Arbeit mit Kindern wurden vom AK die drei Kinderhandball-Fibeln erstellt, wobei die dritte „Neue Hits für Handball Kids“ in 2005 neu erschienen ist. Außerdem gibt es das speziell für die Schulsituation erstellte Handball-Handbuch „Handball spielen mit Schülern“. Die weitergeführte Ballaktion des DHB sorgt für gutes und günstiges Ballmaterial für die Schulen. Ein neues Handballspielabzeichen soll erarbeitet werden, damit jedes Jahr wieder ein Anreiz gegeben

ist, das Abzeichen zu erwerben. Selbstverständlich ist das Abzeichen nicht nur für die Schule, sondern auch für Vereine gedacht.

Auf dem Gebiet der Fortbildung strebt der AK eine intensivere Zusammenarbeit mit den Schulsportreferenten der einzelnen Landesverbände an. Bei gemeinsamen Tagungen werden Ideen entwickelt, um den Handballsport in der Schule weiterhin attraktiv zu gestalten. Auch der Kontakt zu den Kultusbehörden der einzelnen Bundesländer und sich dadurch entwickelnde Kooperationsmöglichkeiten gehören zum Aufgabenkatalog des AK und soll in der kommenden Legislaturperiode neu belebt werden.

Nicht nur die Fortbildung von Lehrern, die sich schon im Schuldienst befinden ist Kernpunkt der Ausbildungsarbeit des AKs, sondern das Entwickeln erster Kenntnisse im Lehrerstudium wird in der kommenden Legislatur angegangen. Eine Tagung mit den Fachleitern an den Hochschulen in Deutschland soll den Ansatz der allgemeinen Lehrerfortbildung erweitern und wird regelmäßig durchgeführt.

Kinderhandball

Glaut man den statistischen Zahlen, ist der Kinderhandball in Deutschland für die Handballvereine ein großes Mitgliederpotential. Jahrelange 4+1-Konzeptionsfortschreibung führte zu diesem Erfolg.

Noch immer wird von der Basis hoher Informationsbedarf signalisiert. Aus diesem Grund wird der AK - weiterhin unter Mitwirkung von Renate Schubert – regelmäßig Kinderhandballworkshops durchführen, um hier in den Landesverbänden unterstützende Arbeit im Kinderhandball zu leisten. Diese Unterstützung muss auch in umgekehrter Richtung forciert werden. Dazu organisiert der AK Kinder- und Schulhandball Tagungen mit den Kinderhandballreferenten und den Schulsportreferenten der Landesverbände. Diese Zusammenkünfte sind deshalb sehr wichtig, da Kinderhandball z. Zt. bundesweit nicht einheitlich geregelt ist. Hier gilt es im Zusammenhang mit der neuen Rahmentrainingskonzeption entsprechende Aufklärungsarbeit im Sinne einer einheitlichen inhaltlichen und organisatorischen Regelung in den Verbänden zu leisten. Dies wird weiterhin Aufgabe des AK's für die kommende Legislatur sein.

Unumstritten steht im Mittelpunkt des DHB-Kinderhandball-Konzeptes die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Altersspezifische sportliche Anforderungen und pädagogische Perspektiven spielen im richtigen Umgang mit den „U12jährigen“ eine entscheidende Rolle. Die erwachsenen Handballer sollen entscheidungsfreudig und flexibel sein. Die Grundlagen hierzu werden aber schon im Kindesalter durch eine entsprechende gezielte Persönlichkeitsentwicklung angelegt.

Im Winter 2007 ist unser Verband Gastgeber der Handball-WM der Männer. Der AK Kinder- und Schulhandball ist bereit, durch geeignete Beiträge diese WM auch zu einem Handballfest für Kinder zu machen. Auch hierbei sollen sowohl Vereine angesprochen werden, als auch Maßnahmen für Schulen konzipiert werden. Ziel sollte sein, dass diese möglichen Maßnahmen, die in Verbindung mit den Landes- und Regionalverbänden und anderen Partnern durchgeführt werden müssten, nachhaltige Resonanz für die Zukunftsfähigkeit des Kinderhandballs in Deutschland haben. Die Initiative hängt jedoch davon ab, ob das WM-Organisationskomitee diese Art von Rahmenprogramm für die WM vorsieht.

Arbeitskreis Erlebniswelt Handball

Die Erlebniswelt Handball ist das Erleben der Wettkampf- und Freizeitaktivitäten rund um den Handball, von

A (wie Äktschen) bis Z (wie zusammen Spaß haben)

Schwerpunktmäßig soll über die Initiative zurück zum Verein eine Unterstützung der Handballjugendabteilungen stattfinden. Wir wollen in erster Linie Jugendliche, aber auch Verantwortliche und Interessierte ansprechen, um Ihnen Wege in die Erlebniswelt Handball aufzuzeigen.

1. Deutsche Sportjugend

Die Arbeit unseres Dachverbandes, der Deutschen Sportjugend, verfolgen wir interessiert und arbeiten im Rahmen unserer Möglichkeiten dort aktiv mit. Durch die Mitwirkung der ehemaligen Jugendsprecherin, Svenja Grampp, im dsj Arbeitskreis „Natur und Jugend“ wird der Kontakt weiter intensiviert und soll durch ähnliche Aktivitäten ausgebaut werden. Ferner gehört die Jugendsekretärin dem Beirat der Mitgliedsorganisationen der dsj an.

2. Vereinsjugendpreis

Der Vereinsjugendpreis bleibt fester Bestandteil des Arbeitskreises. Eine noch größere Verbreitung versprechen wir uns durch die Veröffentlichung einer Checkliste sowie die Darstellung der Aktionen der Sieger im Internet. Durch die Bewerbung zum Vereinjugendpreis soll den Verantwortlichen in der Jugendarbeit bewusst gemacht werden, was sie bisher geleistet haben oder was in der Jugendarbeit noch möglich ist. Die Bewerbung soll jeweils bis zum 30.03. eines Jahres vorliegen und über das vergangene Jahr berichten.

3. Camps

Neben dem schon traditionellen Camp in Rothenburg ob der Tauber hat sich auch das Camp in Bad Wildungen etabliert. Für die jüngeren Jahrgänge ist ein Kinder-Beach-Camp mit Möglichkeiten zur Einbeziehung aller Familienmitglieder geplant. Die regelmäßige Camp-Börse ist und bleibt ein fester Bestandteil des Arbeitskreises.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die bisher installierten Medien werden weiterhin für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

- * Internet in Verbindung mit generation-handball
- * eigener Flyer
- * Stände bei Veranstaltungen (z.B. Bundesjugendtreffen 2007)
- * Werbematerial

5. Information für die Jugend

Es gibt vielfältige Informationen von allen möglichen Gremien, die nicht an die entsprechenden Jugendlichen oder Jugendverantwortlichen gelangen. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Neue Medien soll die Infobörse auf den neuesten Stand gebracht werden und durch eine Ideenbörse ergänzt werden.

6. Workshops

Aufbauend auf dem Workshop vom Juli 2005 in Saarbrücken soll der Weg „...zurück zum Verein!“ neu gestaltet werden. Die Durchführung weiterer Workshops ist geplant.

7. Projekt Weltmeisterschaft

Die Weltmeisterschaft der Männer im Jahre 2007 muss unbedingt dazu genutzt werden, Werbung für den Kinder- und Jugendhandball zu machen. Der Arbeitskreis möchte gern - sicherlich in Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitskreisen des DHB – bundesweit verschiedene Aktivitäten initiieren.

Arbeitskreis Neue Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel: Schaffen einer Informations- und Kommunikationsplattform für die Handball-Jugend

Neue Medien und Öffentlichkeitsarbeit sieht sich einerseits als Dienstleister für die anderen Arbeitskreise, die sich über das Webportal

www.generation-handball.de

präsentieren möchten, andererseits als Sprachrohr für die Handballjugend.

Ein weiteres Ziel des Arbeitskreises ist die Verbesserung der Kommunikation im DHB-Jugendbereich, nach innen wie nach außen. Die Jugendarbeit des DHB und die Tätigkeit des Jugendausschusses sollen transparenter werden und diejenigen erreichen, die davon betroffen sind: Mitarbeiter in den Verbänden und Vereinen des DHB, aber auch und vor allem die Jugendlichen selbst, die unsere Sportart im ganzen Land betreiben. Die Verbesserung der Kommunikation hat viele Aspekte: Es geht dabei um Öffentlichkeitsarbeit als Mittel der Selbst- und Außerdarstellung des Jugendbereichs ebenso wie um den verstärkten Einsatz Neuer Medien zur internen Kommunikation der Entscheidungsträger im Jugendbereich.

Mit www.generation-handball.de sollen vor allem Kinder- und Jugendliche in den Vereinen direkt erreicht werden. Zielgruppe sind dabei sowohl solche Internetnutzer, die bereits selbst Handball spielen, als auch solche, die erst noch für unsere Sportart zu begeistern sind. Öffentlichkeitsarbeit soll dementsprechend in erster Linie über das Internet erfolgen.

Mitglieder des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis besteht aus Martina Feistel als neue Vorsitzende seit Juni 2005 und den weiteren Mitgliedern, Ingo Feiertag, Lars Hofmann, Stefan Bergold und Markus Sikora. Zudem nimmt die Jugendsekretärin Maria Jonas zur besseren Anbindung des Jugendsekretariats an die Arbeit des Arbeitskreises an dessen Sitzungen teil. Auch aus den anderen Arbeitskreisen des DHB-Jugendbereichs nehmen Vertreter an den Sitzungen des Arbeitskreises Neue Medien und Öffentlichkeitsarbeit teil, um zu gewährleisten, dass die Inhalte und Ziele, die in den jeweiligen Arbeitskreise erarbeitet werden, in die Öffentlichkeit transportiert werden.

www.generation-handball.de

Der Internetauftritt der Deutschen Handballjugend ist unter der Adresse www.generation-handball.de in Kooperation mit dem Philippka Sportverlag in der momentanen Version erfolgreich gestartet. 2005 konnten monatlich zwischen 8 –15 Tausend Besucher per Klick-Messung auf der News-Seite gezählt werden. Die Zielsetzung www.generation-handball.de zur bekanntesten Jugendinternetplattform für Handball auszubauen, musste aus personellen Gründen für die nun anstehende Legislaturperiode aufgeschoben werden. Neue Ideen und eine intensivere Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitskreisen stehen im Mittelpunkt des Tätigkeitsbereichs dieses Arbeitskreises.

Da sich die Grundstruktur der Seite bei den Internetsurfern nur bedingt bewährt hat, wird es in dieser Legislaturperiode einen Relaunch geben. Diese Erneuerung hat das Ziel, mehr Struktur und Information auf die Seite zu bringen. So erhält jeder AK einen eigenen Bereich, in dem er eigene Aktivitäten darstellen kann. Eingebunden werden Gewinnspiele, Interviews, eigene Erlebnisse der

jungen Handballer mit und ohne Stars. Des weiteren wird über die Öffnung eines Forums nachgedacht.

Interne Kommunikation im Jugendausschuss und Erweiterten Jugendausschuss

Mittelfristiges Ziel ist es auch, die Kommunikation im Jugendausschuss und im Erweiterten Jugendausschuss durch Installation einer Art Intranet zu verbessern, in dem Informationen (Termine, Durchführungsbestimmungen, etc.) zum Download bereitstehen. Vor allem auch Protokolle sollen dort abrufbar sein.

Der neu geschaffene Arbeitskreis Neue Medien und Öffentlichkeitsarbeit braucht Ihre Unterstützung! Begleiten Sie ihn kritisch und konstruktiv bei seiner Tätigkeit und tragen Sie durch Ihre Beiträge dazu bei, dass die Kommunikation im DHB-Jugendbereich verbessert wird.

Kommunikation ist keine Einbahnstraße!

Arbeitskreis Jugendsprecher

Vorwort

Die neue Legislaturperiode 2005-2008 wirft mit der Handballweltmeisterschaft 2007 im eigenen Land und einer Beachhandball-EM im kommenden Jahr ihre Schatten voraus. Zudem soll mit dem Motto „zurück zum Verein“ im Jugendbereich versucht werden, wieder stärkeren Bezug zur Basis zu bekommen und in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit und steigender Kinderarmut weiterhin gut organisierten Jugendsport zu betreiben. Die Jugendsprecher begrüßen dieses Motto sehr und hoffen, dass die auf dem Bundesjugendtag gesteckten Ziele umgesetzt werden. Die Jugendsprecher wollen dieses Motto zum Anlass nehmen, die Einrichtung der Institution Jugendsprecher voranzutreiben mit dem Ziel diese flächendeckend im ganzen Land zu etablieren. Dazu sollen die Ideen der vergangenen Legislaturperiode aufgegriffen und ausgebaut werden.

Institution Jugendsprecher

Die Jugendsprecher stellen fest, dass sie sich bisher in einer Vielzahl der Landes- und Regionalverbände einen guten Stand erarbeitet haben, was sehr erfreulich ist. Jedoch ist auch festzustellen, dass sich die Institution Jugendsprecher noch immer nicht in ganz Deutschland etabliert hat und es auf der Deutschlandkarte viel zu viele so genannte „weisse Flecken“ gibt, wo es aus den verschiedensten Gründen (mangelnde Motivation, fehlender Bekanntheitsgrad...) keine oder nur pro forma Jugendsprecher gibt. Dieser Zustand bedarf dringender Verbesserung. Sportpolitik im Jugendbereich ohne die Mitsprache der eigentlichen Hauptakteure, nämlich der Jugendlichen selbst, ist definitiv der falsche Weg und mit Blick auf die Zukunft nicht haltbar.

Das Hauptaugenmerk richten die Jugendsprecher darauf, die Ideen der vergangenen Legislaturperiode aufzugreifen und den Kontakt zu den verantwortlichen Personen in den entsprechenden Landes- und Regionalverbänden zu suchen. Ihnen soll Hilfestellung angeboten werden z.B. durch Jugendsprecherseminare vor Ort und gemeinsam mit ihnen versucht werden, die Idee der Einrichtung Jugendsprecher voranzutreiben. Es ist zudem angedacht, Verbands- und/oder Bezirksjugendtage zu besuchen und Arbeit der Jugendsprecher vorzustellen. Ebenso sollen engagierte Jugendsprecher, die bislang alleine agieren, bei der Suche nach Mitstreitern unterstützt werden. Es ist angedacht, einen Leitfaden zu erstellen, der ein fertiges Konzept für Seminare beinhaltet.

Die Jugendsprecher wollen sich gerade in der heutigen Zeit der Herausforderung stellen, wieder Jugendliche für das Ehrenamt im Jugendsport zu begeistern und ihnen aufzuzeigen, wie dieses sie in ihrer persönlichen Entwicklung und ihrem Leben weiterbringt.

Fortbildung

Die Jugendsprecher haben es sich zum Ziel gesetzt, die Aus- und Weiterbildung der Jugendsprecher auch in dieser Legislaturperiode in der bewährten Form fortzuführen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Einbindung von externen Referenten in regelmäßigen Abständen eine ausgezeichnete Möglichkeit bietet, neue Einsichten zu gewinnen und Wissen (z. B. Präsentationstechniken, Softwarekenntnisse) anzueignen, das sie in ihrer Arbeit unterstützt und voranbringt.

Auch soll weiterhin versucht werden, Jugendsprecherseminare an größere Handballevents, sei es im Erwachsenen- oder im Jugendbereich, zu koppeln. Hier wird sich sicherlich die eine oder andere Möglichkeit hinsichtlich der eingangs erwähnten Großereignisse bieten.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Jugendsprecher möchten bei den Jugendevents und größeren Handballevents Präsenz zeigen. Hierzu zählen natürlich die Weltmeisterschaft im eigenen Land 2007 und die Beachhandball-Europameisterschaft 2006. Weiterhin beabsichtigen die Jugendsprecher, auch auf anderen Großveranstaltungen oder Messen mit Jugendlichen als Zielgruppe präsent zu sein und auf die Institution Jugendsprecher aufmerksam zu machen. Hier sind zum Beispiel die YOU oder das Treffen der Deutschen Sportjugend in Weimar 2007 zu erwähnen.

Darüber hinaus wollen die Jugendsprecher die gute Zusammenarbeit mit anderen Dachverbänden, wie z. B. der Deutschen Sportjugend (dsj), weiter ausbauen, die sich bereits in der letzten Legislaturperiode etabliert hat.

Nach der guten Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Erlebniswelt Handball im Rahmen des letzten Deutschen Turnfestes in Berlin, möchten die Jugendsprecher auch in Zukunft mit den anderen Arbeitskreisen bei entsprechenden Veranstaltungen zusammenarbeiten.

Nach den großen Veränderungen, was sowohl das Logo des Deutschen Handballbundes als auch das Maskottchen der Deutschen Handballjugend mit dem Joe Kempa betrifft, wird in der anstehenden Legislatur die Überarbeitung der Materialien (Präsentation, Stand, etc.) fortgesetzt werden.

www.generation-handball.de

Ein besonderes Augenmerk der Öffentlichkeitsarbeit soll seitens der Jugendsprecher auch weiterhin auf das Portal der Deutschen Handballjugend im Internet gelegt werden, da das Internet nicht mehr wegzudenken und heutzutage eines der wichtigsten Mittel ist, Jugendliche anzusprechen. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Neue Medien und Öffentlichkeitsarbeit wollen die Jugendsprecher die Homepage weiterhin mit Inhalten der Jugendsprecher füllen. Angedacht ist, dass die bereits existierenden Steckbriefe überarbeitet und aktualisiert werden. Zudem soll der regelmäßig erscheinender Newsletter „Joe Kempas Infomail“ archiviert und die aktuelle Version stets online abrufbar sein. Genauso sollen auch die anderen Materialien der Jugendsprecher zum Download verfügbar sein.

Abschließend sei nochmals allen gedankt, die sich in der Vergangenheit für die Belange der Jugendsprecher eingesetzt haben. Die Jugendsprecher begrüßen dieses sehr und hoffen auch in Zukunft auf eine gute und produktive Zusammenarbeit mit allen anderen Jugendvertretern im Sinne der handballbegeisterten Jugendlichen in Deutschland.

9. Mädchenbeauftragte

2007 ist sowohl das Jahr der Männer WM in Deutschland als auch das Jahr des Mädchenhandballs. Grund und Anlass genug, im ganzen Bundesland flächendeckend Veranstaltungen für und um den Mädchenhandball anzuregen.

Im Folgenden ist ein Maßnahmen-Katalog aufgelistet, der die unterschiedlichsten Möglichkeiten bietet, tätig zu werden:

- ein Förderpreis, der den Mädchenhandball zum Thema macht soll ausgeschrieben werden
- Ähnlich dem Fackellauf zu den olympischen Spielen könnte ein Handball quer durch Deutschland gespielt werden und zu einem einberufenen „Tag des Mädchenhandballs“ für einen guten Zweck – bei einer entsprechenden Veranstaltung – versteigert werden.
- Eine T-Shirt Kollektion für den Mädchen- und Frauenbereich innerhalb des DHB-Shops erstellen – für und von Mädchen und Frauen.
- Umsetzung von verschiedenen Workshops und Schwerpunktthemen, die in der letzten Legislatur bei einer Umfrage von den Landes- und Regionalverbänden genannt wurden. So u. a.:
 - Mädchen als Schiedsrichterin
 - Richtiges coachen von Mädchenmannschaften
 - Ziele, Qualifikationsstandards und Umsetzungsmöglichkeiten bei der Arbeit mit Mädchen
 - Motivationsanalyse
 - Physische und psychische Ausbildung bei Lehrgängen, Beratungsangebote in frauenspezifischen Themen (z.B. Benachteiligung, Gewalt, Essstörungen, Schwangerschaft,...)

Möglichkeiten im Bereich des Mädchenhandballs tätig zu werden gibt es genug; nun gilt es, diese umzusetzen.

10. SCHLUSSBEMERKUNG

Die besondere Aufmerksamkeit gilt der Entwicklung der Kinder- und Jugendlichen in den Vereinen. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass wir nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch für andere soziale Bereiche zuständig sind und Verantwortung gegenüber den Jugendlichen zu tragen haben.

Der Handballsport trägt dazu bei, das wesentliche Erziehungs- und Entwicklungsziele gefördert werden:

Jugendliche Handballspieler/-spielerinnen sollen lernen dem Anspruch von Mannschaftssportarten gerecht zu werden.

Jugendliche Handballspieler/-spielerinnen sollen sich innerhalb der Mannschaftssportart als Führungspersönlichkeiten entwickeln.

Diese Aufgaben können nicht allein jene tragen, die rein organisatorisch mit ihnen betraut sind. Vielmehr müssen sie Unterstützung finden bei allen, die Einfluss auf die persönliche und sportliche Entwicklung von jungen Handballspielern/-spielerinnen haben. Ständige Überprüfung der gesellschaftlichen Strukturen (z.B. Sa- und So-Arbeit) sind bei der Trainer- und Betreuer-Ausbildung demzufolge zu berücksichtigen. Hierzu wollen alle im Ressort Jugend tätigen DHB-Mitarbeiter beitragen.

Dortmund, April 2006